



Es gilt das gesprochene Wort

Heimtierhaltung im Jahr 2002

**Stellungnahme von Klaus Oechsner,
Präsident des Zentralverbands Zoologischer Fachbetriebe e.V. (ZZF),
anlässlich der Heim-Tier & Pflanze 2002**

14. Januar 2003, 10 Uhr, Halle 1.2

Im Namen des fachlichen und ideellen Trägers, des Zentralverbands Zoologischer Fachbetriebe ZZF, möchte ich Sie zur diesjährigen Heim-Tier&Pflanze herzlich begrüßen. In diesem Jahr gibt es kaum ein Heimtier, das nicht auf der Heim-Tier&Pflanze präsentiert wird. Mit viel Idealismus und Sachkenntnis haben die Organisationen und Züchterverbände Gehege, Aquarien und Terrarien und vor allem das diesjährige Highlight, die Freiflugvoliere, gestaltet.

Nicht alle im Rahmen dieser Ausstellung gezeigten Tiere sind als Heimtiere für Privathalter geeignet. Damit Besucher sich informieren können, welche Tiere sie gut halten können und wie sie gepflegt werden, haben wir einen Informationsstand in Halle 1.2 eingerichtet. Auf dem Stand 101 geben Experten des ZZF Tipps zur artgerechten Heimtierhaltung - übrigens auch per Fax und an einer Hotline unter der Nummer 0800/ 6734 642.

Eine kompetente Beratung erhalten Heimtierhalter selbstverständlich auch im Zoofachgeschäft. Im Idealfall hat der Zoofachhändler den Anspruch, ein Vermittler zwischen Mensch und Tier zu sein. Um in diesem Sinne den Tierschutz im Zoofachhandel zu fördern, haben die Mitglieder des ZZF sich schon vor Jahren dazu verpflichtet, für Tiere nicht über den Preis zu werben und ausschließlich Tiere weiterzugeben, für deren Ansprüche der Fachhandel das benötigte Zubehör und Futter liefern kann.

Zu den aus unserer Sicht für die Heimtierhaltung ungeeigneten Tieren gehören beispielsweise Minischweine, Giftschlangen, die meisten Skorpione, viele Schildkrötenarten usw.

Nicht alle Tiere sind geeignete Heimtiere - aber auch nicht alle Heimtiere sind für jeden Halter geeignet. In der Regel sollte der tierische Hausgenosse so gut wie möglich zum Lebensstil seines Halters passen. Beispielsweise haben kleine Kinder nicht viel Freude an nachtaktiven Hamstern. Den Umgang mit Tieren lernen Kinder besser mit Rennmäusen, Meerschweinchen oder Wellensittichen. Berufstätige haben oft nicht genug Zeit für das Gassigehen mit Hunden oder für die Beschäftigung mit Papageien. Für sie kommt daher eher ein Aquarium, Terrarium oder eine Katze in Betracht. Denn diese lassen sich relativ leicht in die Wohn- und Lebenssituation integrieren.

Vermutlich ist deshalb die Katze auch nach wie vor das beliebteste Heimtier in Deutschland. Ende 2001 gab es 6,9 Millionen Katzen in 14 Prozent der deutschen Haushalte. In der Rangordnung folgen etwa 4,7 Millionen Hunde in 13 Prozent der Haushalte und rund 5,7 Millionen Kleinsäuger in 8 Prozent der Haushalte. Mit 4,9 Millionen ist die Anzahl der Ziervögel weiterhin rückläufig. Das liegt unter anderem an dem Schmutz, der aus Vogelvolieren auf den Boden fällt. Der ZZF hat deshalb schon vor einiger Zeit eine Glasvoliere entwickelt, die voraussichtlich in Kürze in Produktion geht. Die Aquaristik erfreut sich einer gleichbleibenden Beliebtheit: So gab es in 6 Prozent der Haushalte etwa 3 Millionen Aquarien.

Mit insgesamt über 22 Millionen Heimtieren hat Deutschland eine führende Stellung bei der Heimtierhaltung in Europa. Allerdings bleibt die Anzahl seit einigen Jahren relativ stabil. Das liegt unserer Ansicht nach unter anderem an der dichten Besiedelung und den strengen Hausordnungen in Miethäusern, die die Haltung von Hund und Katze erschweren. Ein weiterer Grund ist die gut gemeinte elterliche Fürsorge, mögliche Allergierisiken von Kindern fernzuhalten.

Die Angst vor durch die Heimtierhaltung hervorgerufenen Allergien ist jedoch nach Auskunft von Fachleuten in vielen Fällen unbegründet. Neueste Studien - zum Beispiel von der Universität Göteborg, vom Medical College of Georgia und vom Henry Ford Health System in Detroit - weisen im Gegenteil darauf hin, dass das Allergierisiko bei Kindern durch den Kontakt zu Heimtieren sogar sinkt.

Eine sterile Wohnumgebung kann sich durchaus negativ auf die Entwicklung von bestimmten allergischen Erkrankungen auswirken. So berichtet Erika von Mutius von der Universitäts-Kinderklinik München von einer Studie mit über 1000 Kindern, die belegt, dass es in der Wohnung von asthmakranken Kindern weniger Endotoxin gab als in der Wohnung von gesunden Kindern. Endotoxin ist ein Zellwandbaustein von Bakterien, die in Staub und Schmutz existieren. Fachleute ziehen daraus den Schluss, dass eine frühe Konfrontation mit Bakterien das Abwehrsystem stimuliert und deshalb Kinder, die mit Hunden oder Katzen in der frühen Kindheit aufgewachsen sind, ein geringeres Allergierisiko haben.

Für die Heimtierhaltung ist entscheidend, dass die Tiere gut versorgt und termingerecht geimpft sind und die Behausung, die Futterstelle oder die Katzentoilette regelmäßig gesäubert werden. Dann kann sich das Zusammenleben mit Tieren positiv auf die psychische und körperliche Gesundheit des Menschen auswirken. Durch eine australische Studie wird sogar belegt, dass Hundehalter zu 8 Prozent und Katzenhalter zu 12 Prozent weniger häufig einen Arzt aufsuchen als Menschen ohne Tier. Angesichts der Krise unseres Gesundheitssystems halte ich das durchaus für ein interessantes Ergebnis.

Zurück zur Tierliebe der Deutschen: Sie zeigt sich weniger an der Anzahl von Heimtieren oder an der Anzahl pro Bundesbürger, sondern vielmehr an der Bereitschaft der Heimtierhalter, das Tier als Familienmitglied zu behandeln und die erforderlichen Mittel für eine artgerechte Haltung, das heißt für qualitativ hochwertiges Futter, Pflegemittel, Zubehör und Arzneien aufzuwenden.

Obwohl es in Italien und Russland wesentlich mehr Heimtiere als in Deutschland gibt, investieren die Heimtierhalter in diesen Ländern nicht mehr Geld in die Gesundheit ihrer Tiere. Vor allem osteuropäische Heimtierhalter versorgen ihre Tiere kaum mit tiergerecht hergestelltem Futter, sondern eher mit Resten von eigenen Nahrungsmitteln.

Nach Angaben von Euromonitor, London, war Deutschland im Jahr 2001 im Heimtierbedarfssektor mit einem Umsatz von 733 Millionen Euro in Europa führend. Im Futtermittelbereich steht Deutschland nach Großbritannien und Frankreich an dritter Stelle - mit mehr als 2 Milliarden Euro Umsatz. Insgesamt gaben die Deutschen im Jahr 2001 für ihre Heimtiere über 2,7 Milliarden Euro aus.

Im letzten Jahr war die Entwicklung des Marktvolumens des deutschen Heimtierzubehörmarktes jedoch von einer Kaufzurückhaltung der Heimtierhalter geprägt. Im Futtermittelsektor blieb die Nachfrage dagegen stabil. Nach Schätzungen des ZZF erreichte der Markt im Jahr 2002 ein Volumen von rund 2,7 Milliarden Euro. Davon wurden etwa 2 Milliarden Euro für Fertignahrung und rund 700 Millionen Euro für Bedarfsartikel und Zubehör umgesetzt.

Die verhaltene Nachfrage der Heimtierhalter war auch während des Weihnachtsgeschäftes im Dezember 2002 zu spüren. Nach einer bundesweiten Blitzumfrage des ZZF verzeichneten 54 Prozent der befragten Zoofachhändler im Vergleich zum Vorjahreszeitraum Umsatzrückgänge von durchschnittlich 11 Prozent. Nur 27 Prozent erzielten ein leichtes Umsatzplus. 20 Prozent erreichten das Niveau des vergangenen Jahres. Einbrüche gab es vor allem beim Heimtierzubehör wie Aquarien, Volieren und anderen hochpreisigen Artikeln. Einen unveränderlichen Umsatz verzeichnete die Branche beim Handel mit Heimtierfutter und beim Handel mit Kleinsäugetern und Zierfischen. Zurückgegangen ist die Nachfrage nach Ziervögeln.

Zwei erfreuliche Nachrichten gibt es jedoch: 74 Prozent der Zoofachhändler geben an, dass sich viele potentielle Tierhalter vor dem Kauf von Heimtieren haben beraten lassen.

Trotz des nicht zufriedenstellenden Geschäftsjahres blicken immerhin 47 Prozent der befragten Zoofachhändler optimistisch in die Zukunft und erwarten im Jahr 2003 Umsatzsteigerungen. 27 Prozent hoffen, das Vorjahresniveau zu erreichen, während 20 Prozent mit leichten Umsatzrückgängen rechnen.

Ich will schließen mit dem Wunsch, dass die Heim-Tier&Pflanze vielen Besuchern eine persönliche Erfahrung mit Tieren und Natur ermöglicht. Gerade dieses unmittelbare Erlebnis bewirkt oftmals, dass Menschen sich wieder mehr für das Leben mit Tieren und den Naturschutz engagieren und – das wäre ein weiterer wünschenswerter Effekt - auch im zwischenmenschlichen Bereich mehr emotionale Nähe und Freundschaft zulassen.

Weitere Informationen über die Heimtierbranche und -haltung sind erhältlich bei:

Zentralverband Zoologischer Fachbetriebe Deutschlands e.V.
Rheinstraße 35, 63225 Langen
Antje Schreiber, Presse und PR
Tel.: (06103) 9107-14, Fax : (06103) 9107-33
E-Mail: presse@zzf.de
Internet: www.zzf.de